

nicht gewaschen wird, so verstopfen sich die Poren, und die Pflanze, das Thier wie der Mensch werden krank.“

Die kleine Flasche.

In der Wohnstube stand ein Schrank, in welchem allerlei schöne Sachen aufbewahrt wurden. Wenn die Mutter die Schrankthür öffnete, liefen die Kinder gewöhnlich herbei, um hineinzuschauen. Sie war nämlich immer verschlossen, und der Schlüssel lag in einem verborgenen Fach in der Mutter Nähstich. Alle Sonntag Morgen wurde aufgemacht, das war gewiß, denn die Mutter nahm die Gesangbücher heraus, die sie zum Kirchgang nach Lerum brauchte, die waren schön eingebunden und durften nicht einstauben. Es wurden werthvolle Sachen im Schrank aufbewahrt, auch des Vaters Bibel, die er, als er noch Knabe war, von Herrn Pessumehrs Vater bekommen hatte und die sehr schön in schwarzen Saffian gebunden war und einen goldenen Schnitt hatte. Die andere Bibel, aus der der Vater täglich vorlas, lag auf dem Bücherbrett, damit man sie gleich zur Hand hatte, wenn man sie brauchte. Im Schrank waren ferner vergoldete Tassen und Kaffeekannen, einige fein geschliffene